Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 180. Freitag, den 3. August 1888.

Zur Heimkehr des Kaisers.

Unser Kaiser ist von seiner Ostseereise wieder in Potsdam eingetroffen. Die lange Fahrt ist ohne die geringste Störung zu Wasser oder zu Lande vorübergegangen, die herzlichste Begrüßung hat überall des Monarchen geharrt, und wo die Unruhestifter vorhanden gewesen sind, haben sie wenigstens für die Dauer der Kaisertage geschwiegen. Der Erfolg, welchen der Kaiser in erster Linie mit seiner Reise zu erzielen gedachte, nämlich die Freundschaft mit dem Czaren zu bekräftigen, die alten guten Beziehungen zu Schweden zu betonen, und zu constatiren, daß er auch dem so lange in Erbitterung gegen Preußen verharrten Dänemark nichts nachtrage, ist in vollem Maße erreicht worden. Ein „Mehr", positive Vereinbarungen mit Rußland, konnte bei der Kürze der Zeit auch nicht erzielt werden. Es bleibt auch fraglich, ob in nächster Zeit die Kaiserbegegnung in Petersburg weitgehende practische Folgen haben wird: eine Wirkung hat die Entrevue bereits gehabt, die für die Betreffenden sehr angenehm ist; im deutsch-russischen Grenzverkehr sind mehr Ruhe und freundliches Entgegenkommen zu Tage getreten, und die russischen Grenzbeamten haben ihre sprichwörtliche Grobheit beträchtlich gemildert. Ist das auch nicht großartig, so ist das doch angenehm. Sehnlichst wird ja von deutscher Seite der Abschluß eines neuen Handelsvertrages und die Beendigung der Handelschicanen in Rußland gewünscht. Man darf sich aber dem Zweifel nicht verschließen, daß die Erfüllung dieses Wunsches, wenn sie überhaupt eintritt, nicht so schnell erfolgen wird. Wir haben mit Oesterreich-Ungarn ein politisches Bündniß, aber die wirthschaftlichen Beziehungen sind trotzdem nicht so, wie sie sein sollten. Bekanntlich sind verschiedene Anläufe zum Abschluß eines vortheilhaften neuen Handelsvertrages gemacht worden, aber zum Ende ist man nicht gekommen. Der alte Handelsvertrag ist immer wieder unverändert verlängert. Das Hinderniß aber, welches die Verständigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vereitelt, die Kornzollangelegenheit, tritt bei Rußland erst recht in den Vordergrund, und eine Beseitigung dieses Differenzpunktes ist für absehbare Zeit nicht zu erwarten.

Was nun die auswärtige Politik anbetrifft, so können für die Monarchen zwei Punkte nur in Betracht gekommen sein, nämlich Frankreich und Bulgarien. Die russische panslavistische Presse hat ja mit einer rührenden Offenherzigkeit erklärt, daß alle Fasern ihres Herzens sie zu Frankreich ziehen. Es liegt aber auf der Hand, daß Kaiser Wilhelm II. nicht nach Peterhof gereist wäre, wenn er gewußt hätte, daß Czar Alexander III. ebenso denkt, wie ein Theil der russischen Zeitungen. Im Gegentheil muß der Kaiser die Ueberzeugung gehabt haben, daß der russische Kaiser nicht an eine Verbindung mit Frankreich denkt, und diese Ueberzeugung erklärt auch die Herzlichkeit in der Begegnung der Monarchen. Die französischen Blätter sind sehr schlecht berathen, wenn sie meinen, in einer „Stunde der Gefahr" auf den russischen Selbstherrscher rechnen zu können. Kaiser Wilhelm II. wird nie Jemand seinen persönlichen Freund nennen, der im Geheimen gegen das deutsche Reich Böses im Schilde führt. Was nun die bulgarische Angelegenheit anbetrifft, so muß wohl die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem am meisten interessirten Kaiser Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn abgewartet werden, bevor sich Erfolge zeigen können. Die Lage des Fürsten Ferdinand in Bulgarien ist nicht die rosigste, und wenn eine ganz bestimmte Aufforderung aller Großmächte an ihn erfolgt, das Land zu verlassen, wird er kaum sich weigern. Aber die Vorbedingung solcher Aufforderung ist die Verständigung über die Person eines neuen Fürsten, sowie, daß Oesterreich-Ungarn Vertrauen zu der Friedfertigkeit der russischen Politik faßt. Kann man in Wien trotz der deutschen Vermittelung dies Vertrauen nicht gewinnen, so kann die bulgarische Frage eben nicht in gütlicher Weise gelöst werden, und das Ende wird doch nur ein großer Krieg sein. Aber es ist nicht abzusehen, warum nicht ebenso gut eine friedliche Einigung folgen soll, die auch die Ruhe von ganz Europa auf lange Zeit sicherte. Denn die hier und da mit Besorgniß betrachteten Streitigkeiten zwischen Italien und Frankreich bedeuten noch lange keinen „Krieg in Sicht;" diese Reibereien sind eine Folge der straffen und selbstständigen Politik Crispi's die in Paris ungemein verstimmt. An Krieg denkt der italienische Ministerpräsident ebensowenig, wie sein intimer Freund, Fürst Bismarck, oder der deutsche Kaiser, der eben eine Friedensreise beendete.

* * *

Aus Friedrichsruhe wird berichtet: Eine Stunde vor Ankunft des Kaisers sah sich Fürst Bismarck auf das Eingehendste die zum Empfang getroffenen Vorbereitungen an. Hunderte von Fremden sind in Friedrichsruhe eingetroffen. Der Kanzler wurde überall mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt. Präcise 12 Uhr Nachts lief der aus 9 Wagen bestehende kaiserliche Extrazug ein und wurde am Fürstenhause, dessen Eingang mit Oxygenlampen tageshell erleuchtet war, vom Fürsten Bismarck empfangen. Der Kaiser, welcher die Marineuniform trug, stand am Fenster seines Salonwagens, grüßte dem Fürsten herzlich zu und schüttelte ihm, nachdem er den Perron betreten, bewegt die Hand. Der Bahnhof war illuminirt und bekränzt, bengalisches Feuer flammte auf, als der Kaiser die Halle betrat. Die zahlreich versammelte Menschenmenge begrüßte den Kaiser mit stürmischen Hurrahs und sang entblößten Hauptes „Heil Dir im Siegeskranz" und „Die Wacht am Rhein." Zu Ehren des hohen Besuches fand ein Diner von 12 Gedecken statt. Mittwoch Mittag ½1 Uhr fuhr der Kaiser von Friedrichsruhe nach Potsdam ab. Beim Austreten aus dem Schloßhof wurde der Kaiser, welcher abermals die Marineuniform trug, von einer seit dem frühen Morgen harrenden Menge enthusiastisch begrüßt, wofür er sichtlich erfreut dankte. Beim Abschiede schüttelte der Kaiser dem Reichskanzler mehrere Male die Hände, dann dem Grafen Herbert und dem Grafen Rantzau nebst Gemahlin. Der Kaiser sah wettergebräunt und wohl aus. Fürst Bismarck schien hocherfreut. Nach 4 Uhr traf der kaiserliche Extrazug auf dem Hamburger Bahnhof in Spandau ein. Trotz des unfreundlichen Wetters hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den Monarchen enthusiastisch begrüßte. Auch während der Havelfahrt auf der „Alexandra" wurden dem Kaiser lebhafte Ovationen dargebracht. An der Landunsstelle des Marmorpalais wurde der Kaiser von Verwandten und Angehörigen herzlich begrüßt, auch er zeigte die lebhafteste Freude wieder daheim zu sein, Gemahlin und seinen in der Abwesenheit geborenen jüngsten Sohn umarmen zu können. Der Kaiser ließ in seinen Aeußerungen keinen Zweifel darüber, daß er von seiner Ostseefahrt sehr befriedigt heimkehrt.

Tagesschau.

Aus Kopenhagen wird zum Kaiserbesuch nachträglich berichtet, daß ein kleiner Volkshaufe bei der Ankunft des Kaisers zu zischen versucht haben soll. Das ist möglich, denn Pöbel giebt es ja in allen großen Städten. Wenn aber weiter behauptet wird, der Kaiser habe sich durch die gehässige Sprache mehrerer Regierungsblätter derart verletzt gefühlt, daß er seinen ursprünglich auf drei Tage berechneten Aufenthalt auf einen Tag abgekürzt habe, so ist das absolut falsch. Von vornherein war in Stockholm ein dreitägiger, in Kopenhagen ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen; es ist aber eine Kürzung um einen Tag in beiden Hauptstädten eingetreten, weil der Aufenthalt in Rußland zu lange ausgedehnt ward und der Kaiser in jedem Falle Anfang August wieder in Potsdam sein wollte. Daß es unserem Kaiser in der dänischen Hauptstadt nicht nur vortrefflich gefallen, daß er auch das Gekläffe einiger Zeitungen gar nicht beachtet hat, beweisen die gegenseitigen Ordensverleihungen und vor Allem der Besuch der Ausstellung. Daß Kaiser Wilhelm die Nacht zum Dienstag auf seiner Yacht blieb, erklärt sich ganz einfach aus der geplanten früheren Abreise. Auch in Stockholm verbrachte der Kaiser die zweite Nacht seiner Anwesenheit auf dem Schiffe.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." bringt an der Spitze ihrer neusten Nummer folgende Zeilen: „Die hiesige „Volksztg." hatte vor einiger Zeit in einem Artikel unter der Ueberschrift „die Stöckerpartei gegenüber den Freimauern" Mittheilungen gebracht, nach denen unser Kaiser gelegentlich eines Aufenthaltes in Königsberg mit den dortigen Freimauern in Beziehungen getreten sein sollte. Trotzdem diese Mittheilungen unmittelbar nach ihrem Bekanntwerden durch verschiedene Blätter in bündigster Weise als unrichtig bezeichnet worden sind, erdreistet sich die „Volkz." jetzt ihre früheren Behauptungen aufrecht zu erhalten und dieselben dahin zu ergänzen, daß die Einführung des damaligen Prinzen Wilhelm, des jetzigen Kaisers, in die Hochgrade der großen Landesloge durch den Ober-Stabsarzt Dr. Petruschky in seiner Eigenschaft als Kapitelmeister der Andreas-Loge erfolgt sei." Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß auch diese Angaben, ebenso wie die früheren auf absoluter Erfindung beruhen."

Der Londoner Specialarzt, Dr. Felix Samon, hat eine Abhandlung über die Krankheit Kaiser Friedrichs veröffentlicht, in welcher er im Allgemeinen den deutschen Aerzten und ihren Bericht Recht giebt. Eine sehr ausführliche Uebersetzung dieses Berichts ist übrigens von der Londoner „St. James Gazetta" schon längst veröffentlicht, ohne daß Mackenzie gegen dieses Blatt vorgegangen wäre.

Nach russischen Blättern beabsichtigt Krupp in Essen bei Jakaterinoslaw die Errichtung großer Werkstätten für Kanonenguß. Techniker aus Essen sind bereits anwesend und Unterhandlungen wegen Bodenankaufs im Gange.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: Der Kaiser hat befohlen, daß das Regiment Garde du Corps und alle

---

Von der Höhe.

Erzählung von Annie Küster.

[Nachdruck verboten.]

(24. Fortsetzung.)

„Mein bester Reckenthin, ich muß Ihnen in der That und der strengsten Wahrheit gemäß sagen, daß ich mich mit dem besten Willen nicht entsinne, der Dame je in meinem Leben begegnet zu sein oder je auch nur eine Silbe mit ihr gesprochen zu haben! Ich bin ebenso erstaunt, wie befremdet über das, was Sie mir da mittheilen, versetzte Walter.

„Vielleicht hieß sie damals anders, nicht Rehfeld, was jedenfalls ein Theatername sein wird. Sie verkehrten früher viel in Coulissenkreisen, lieber Meinberg, möglicherweise eine zu rasch abgebrochene Liaison oder dergleichen. Soviel aber steht fest; die Rehfeld kennt Sie und in gutem Andenken stehen Sie nicht bei ihr!"

Ein anderer der anwesenden Herren warf jetzt die Aeußerung hin;

„Wer die Rehfeld aber einmal gekannt, ihr nahe gestanden hat, der könnte doch diesen Gesichtsausdruck, diese Augen niemals vergessen. Was thut da der Name! Sie ist ja eine Schönheit, die sich überhaupt nicht vergessen läßt; sagen Sie das nicht auch, meine Herrn?"

„Ich habe sie bis jetzt nur auf der Bühne gesehen," meinte Walter von Meinberg; „möglich, daß ich sie wiedererkennen würde, wenn ich sie im wirklichen Leben sähe, ohne Schminke und Malerei, obgleich ich auch daran bescheiden zweifeln muß, denn ihre Züge, ihr Gesichtsausdruck, ihr Organ rufen auch nicht die leiseste Erinnerung in mir zurück."

„Die Rehfeld malt sich nicht," erwiderte Herr von Reckenthin; „darin bin ich Kenner, mein Bester, und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß all' ihre Farben echt sind. Sie ist ein herrliches, unvergleichliches Mädchen und ich bedaure Sie Meinberg, daß Sie bei ihr in Ungnade gefallen sind."

Man sprach noch viel vom Theater und den zugehörigen Damen, die bewundertste von allen jedoch und auf welche die Unterhaltung immer wieder zurückkam, blieb Sitta Rehfeld, die jugendliche Liebhaberin des Hoftheaters, welche zwar nur einige Male erst aufgetreten war, sich aber die Gunst des Publicums durch ihr vollendetes Spiel im Fluge erworben hatte. Die gesammte Herrenwelt der Residenz schwärmte für den neu aufgegangenen Stern des Schauspiels, für die Schönheit der Künstlerin, die ihrer Begabung würdig zur Seite stand.

Frau Brinkmann eine ältere Dame vom Hoftheater, war die Beschützerin Sittas, welche bei ihr wohnte, und da diese in ihrem Salon die vornehme Herrenwelt empfing, so war es leicht, der jugendlichen Künstlerin Huldigungen darzubringen, welche jedoch von dieser mit großer Reserve aufgenommen wurden. Sie war bald als eine ernste, denkende Schauspielerin bekannt, und ihre Gunst zu erwerben, galt als sehr schwer.

Walter von Meinberg wurde noch viel bestürmt von seinen Freunden, welche gar zu gern etwas von der Vergangenheit der Künstlerin erfahren hätten. Doch Walter war selbst befremdet von der Art und Weise, in der jene Dame von ihm gesprochen, daß seine Freunde wohl einsehen mußten, sein Erstaunen sei nicht geheuchelt, seine Unkenntniß beruhe auf Wahrheit.

Am nächsten Abende trat Fräulein Rehfeld, als Gertrud in Freytags „Graf Waldemar" auf. Voll begreiflicher Spannung saß Walter in seiner Loge. Er hatte sich für diese Vorstellung einen Platz in der Proscentumsloge verschafft, um aus möglichster Nähe die junge Künstlerin beobachten zu können.

Sie war eine herrliche Frauengestalt, wunderbar schön in dem schlichten Gewand, des einfachen, natürlichen Bürgermädchens; zart und graziös war die edle Haltung des schönen Kopfes, das reiche, üppige Haar war einfach in einen Knoten geschlungen und legte sich um die schneeige Stirn; die großen dunklen Augen waren oft halb geschlossen, wirkten aber mächtig und durchdringend, wenn sie voll aufgeschlagen waren, und alle die reichen Gefühle verriethen, die in der Brust der Künstlerin lebten.

Unübertrefflich war Sitta als Gertrud; mit beklommener Brust und zurückgehaltenem Athem folgte Walter jedem Wort von ihren Lippen, jeder ihrer Bewegungen, sein Blick haftete an ihrem Antlitz und versenkte sich in ihr Auge, doch kein Erinnern kam ihm, er mußte sich sagen, daß sie ihm eine völlig fremde Erscheinung, er sie nie vorher gekannt noch gesehen; denn sie könnte er nicht vergessen haben!

Aber auch die Künstlerin sah ihn, ihr Auge suchte und fand das seine, aber auch ihr war er fremd. So mußte denn wohl ein Mißverständniß, eine Namensverwechselung ihrer Antipathie zu Grunde liegen, dachte Walter, der sich seit diesem Abend oft in Gedanken an die jugendliche Heldin des Hoftheaters ertappte; er hatte zu viel in ihre schönen Züge, in ihr bestrickendes Auge geblickt. An keinem Abende, wenn Sitta Rehfeld spielte, fehlte Walter von Meinberg von nun an in der Proscentumsloge, wo er sich denselben Platz ein für allemal gesichert hatte. Oft begegneten sich ihre Blicke und bald wollte es ihm scheinen, als suchten ihn die ihrigen; doch nie sprachen Zorn und Haß aus ihren Augen.

Und Walter hatte sich nicht geirrt; Sitta Rehfeld hatte ihn wohl bemerkt in seiner Loge und die bewundernden Blicke des jungen Mannes hatten ihren Eindruck auf sie nicht verfehlt. Die beiden Herren vom Westendclub mußten sich doch wohl geirrt haben, denn auch ihr war der blöde Mann mit den schwärmerischen Augen und dem idealschönen Künstlergesicht gänzlich unbekannt. Sie hätte aber gern gewußt, wer er sei, und es fehlte ihr auch nicht an Gelegenheit, das zu erfahren; sie sah Herren, die ihr persönlich bekannt waren, mit ihm verkehrten, seinen Namen zu kennen wäre ihr leicht geworden; doch sie scheute sich, das Interesse zu verrathen, welches sie für den Unbekannten fühlte. Sie wollte abwarten, bis er sie aufsuchte, sich ihr vorstellen ließ, und mit Spannung sah sie an den Empfangsabenden der Frau Brinkmann deren Gästen entgegen.

An einem solchen Abende war es, daß in ihrer stolzen Schönheit Sitta Alle bezauberte; sie sprach einfach, ohne jede

Cürassier-Regimenter vom 1. October d. J. ab mit Lanzen zu bewaffnen und auszubilden sind.

Deutsches Reich.

Es wird bestätigt, daß der **Kaiser** nächsten Monat der Königin von England und der Kaiserin Augusta, seinen beiden Großmüttern, in Baden-Baden einen Besuch abstatten wird, wo alsdann am 30. September auch der Geburtstag der Kaiserin Augusta im engen Familienkreise gefeiert wird. Schon dieser Reiseplan beweist, daß die Geschichte von der Verschleppung von Schriftstücken. Kaiser Friedrichs nach London ein Märchen ist. — Am 23. August früh wird der Kaiser zum Johanniter-Ritterschlage in Sonnenburg eintreffen und Abends wieder abreisen. Dem kaiserlichen Protector wird der Herrenmeister im Ordensschlosse die Ordens-Insignien überreichen.

Aus **Potsdam** wird uns berichtet: Allmählich kommt hier wieder Alles in das alte Geleise. Die Prinzessinnen-Töchter haben ihre Lehrstunden wieder aufgenommen, auch machen sie wieder die gewohnten Ausflüge zu Pferde und zu Wagen, und die Kaiserin Friedrich ist mehr als je mit ihren Mal- und Zeichenstudien beschäftigt. Einem Wunsche der Kaiserin Augusta entsprechend, hat Kaiserin Friedrich eigenhändig kunstvoll ausgeführte Zeichnungen all' der Räume angefertigt, in welchen Kaiser Friedrich zuletzt geweilt hat. Auch ein Theil der Kränze, die fortwährend aus Nah und Fern für das Grab des Kaisers einlaufen, wurden von der Kaiserin abgebildet und an ihre Schwiegermutter gesandt.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, hat eine abermalige genaue Untersuchung der kranken Augen der **Großherzogin** stattgefunden. Eine wesentliche Veränderung ist nicht eingetreten, doch haben die früher etwas gesunkenen Körperkräfte in der letzten Zeit wieder erfreulich zugenommen.

Der Kronprinz **Victor Emanuel** von Italien kommt nach Dresden und wird bei dieser Gelegenheit auch den sächsischen Industriebezirken einen Besuch abstatten.

Der Pfarrer Dr. **Zahndel** von der Mauritiusgemeinde in Breslau ist zum Probst der (katholischen) St. Hedwigskirche in Berlin ernannt worden.

Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, Dr. **Hermes**, ist nach Westpreußen gereist.

Der **Zollanschluß** Hamburg's ist für Mitte October in Aussicht genommen. Es besteht die Absicht, den Kaiser zu der Feierlichkeit einzuladen.

Wie die „Freis. Ztg." berichtet, sind dem Abg. **Richter**-Hagen aus Anlaß seines 50. Geburtstages über 400 Glückwunschtelegramme und zahllose Briefe von Vereinen und einzelnen Personen zugegangen.

In den nächsten Tagen werden bei Spandau größere **Truppenübungen** unter der Leitung des Kaisers beginnen. Ausgedehnte Versuche sollen dabei mit den 12 Centimeter-Geschützen gemacht werden.

Ueber einen neuen **Grenzconflict** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." Nachdem wir erst vor einigen Tagen über die Beschimpfungen berichtet haben, welche ein Deutscher auf der Reise von Paris nach Arricourt zu erdulden hatte, weil er mit einem anderen Passagier deutsch sprach, liegt uns jetzt eine Mittheilung über einen Vorgang vor, welcher jenen Fall an Roheit noch überbietet und die eigenthümliche Gastfreundlichkeit unserer Nachbarn wieder im hellsten Lichte zeigt. Der deutsche Zolleinnehmer Arbogast, ein geborener Elsasser und ein allgemein beliebter Mann von äußerst ruhigem Auftreten, begab sich am 22. Juli nach seinem vor dem Grenzpolizeicommissar zu Noréant abgegebenen Erklärungen mit seiner Frau und einem Freunde zu Fuß nach dem unweit der Grenze belegenen französischen Dorfe Arnaville. Bei dem Zollhause in Arnaville wurden die Spaziergänger von vier anscheinend den besseren Ständen angehörigen jungen Leuten angehalten und zur Vorzeigung ihrer Päße aufgefordert. Ihr Ersuchen, sie gehen zu lassen, fand weder bei den jungen Leuten, noch bei den in der Nähe stehenden französischen Zollbeamten Beachtung. Als Arbogast und seine Begleiter versuchten, die Dorfstraße hinunterzugehen, wurde ihnen vielmehr der Weg verlegt. Die vier Burschen umtanzten sie, drohten ihnen mit geballten Fäusten, traten mit Füßen in Richtung auf sie und beschimpften sie als schmutzige Preußen, Kosacken, Wilde und mit anderen Ausdrücken, deren Wiedergabe uns der Anstand verbietet. Namentlich richteten sich diese Beschimpfungen auch gegen Frau Arbogast, welche die Burschen bat, aus dem Wege zu gehen und mit ihren Belästigungen aufzuhören. Abgelenkt von den Deutschen wurden die Burschen erst, als zwei Mädchen aus Novéant die Straße passirten und Arbogast und seine Begleiter grüßten. Dieser Gruß erregte so sehr ihren Zorn, daß sie von den Deutschen abließen und nunmehr jene Mädchen mit den unfläthigsten Beleidigungen überhäuften. Auch dieser Vorgang beweist wieder, daß unser westliches Nachbarreich ein wildes Land ist. Besucher, welche sich in Länder begeben, sollten aber in der That vorher mit sich zu Rathe gehen, ob die Unannehmlichkeiten, die eine solche Reise mit sich bringt, das zu erwartende Vergnügen aufwiegen.

Parlamentarisches.

Nach der jüngsten Landtagsthronrede des Kaisers Wilhelm II. wird der preußische **Landtag** sich während der bevorstehenden fünfjährigen Legislaturperiode mit einer weiteren gesetzlichen Regelung des Gemeinde-Abgabenwesens zu beschäftigen haben. Bisher wurde der größere Theil der Gemeindebedürfnisse durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern, und zwar unter den mannigfaltigsten Modificationen in der Belastung der einzelnen Steuern aufgebracht. Die Zuschläge zu den indirecten Steuern sind seit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, welche in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten in Folge der Ueberweisung eines Drittels der Mahlsteuer an die betreffenden Gemeinden die Mittel zur Deckung eines erheblichen Theiles der Gemeindebedürfnisse gewährte, nur noch für eine kleine Zahl von Gemeinden von Bedeutung. Außerdem kommen vielfach directe und indirecte Gemeindesteuern zur Erhebung. Die besonderen directen Gemeindesteuern sind zum größten Theil reine Communaleinkommensteuern, die aber vielfach von dem System der Staats-, Klassen-, und klassificirten Einkommensteuer, mehr oder minder abweichen. Vor Allem wird in vielen Städten als eine sehr drückende Last empfunden, daß der größere Theil der Gemeindebedürfnisse durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern aufgebracht wird. Dem sollte durch die Communalsteuergesetzentwürfe, welche dem Landtage vor mehreren Jahren vorlagen, theilweise abgeholfen werden. Bei der Berathung der Vorlagen kam aber die Auffassung zur Geltung, daß gesetzliche Normen über das zuläßige Verhältniß der Zuschläge zu den einzelnen Staatssteuern nicht angebracht seien, und daß dies sowohl, wie auch ein Zwang der ausschließlichen Erhebung der Communalsteuer in Form von Zuschlägen zu den Staatssteuern sich mit den verschiedenartigen historischen und socialen Verhältnissen der Gemeinden, mit dem ungleichen Vermögensstande derselben und ihrer Institute nicht vertragen. Wie nun verlautet, liegt es in der Absicht der Regierung, den Klagen über den Druck der directen Steuern bezüglich des Zuschlagssystems in geeigneter Weise Rechnung zu tragen.

Ausland.

Frankreich. Minister **Freycinet**, der „civile" Kriegsminister, will sich doch auch als militärische Größe zeigen und zu dem Zwecke giebt er seinem **Mobilisirungsversuche** eine umfassendere Ausdehnung. Außer der Division von Nancy werden noch zwei Infanterie-Regimenter aus Toul, zwei Jäger-Bataillone und zwei Husaren-Regimenter auf den Kriegsfuß gebracht werden. Ob das Resultat aber ein werthvolleres sein wird, als das der vorjährigen Probemobilmachung steht dahin. — Präsident **Carnot** ist zum Sommeraufenthalt in Fontainebleau angekommen. — Man glaubt in Paris ernstlich, die **Beschuldigung** der halbamtlichen italienischen Blätter, Frankreich plane einen Handstreich gegen Tripolis, bezwecke blos eine ähnliche Absicht Italiens zu maskiren. Man weist auf die italienischen Flottenzusammenziehungen hin und sagt, Italien wolle sich Tripolis bemächtigen und werde dies vor Europa damit zu begründen suchen, daß es Italien habe zuvorkommen wollen. — **Goblet** wird eine Note über die Occupation von Maussauah durch Italien versenden. — Die französische Regierung läßt amtlich die Nachricht, in Brest seien deutsche Seeleute, welche stürmischen Wetters wegen dort hätten landen müssen, gemißhandelt worden, für unbegründet erklären. (Wir brachten diese Nachricht vor einigen Tagen unter Elbing. Dem amtlichen Dementi darf man weniger Glauben schenken, als den Erzählungen der Seeleute, denn man weiß es ja leider zur Genüge, wie Deutsche in Frankreich behandelt werden. D. R.) — Der pariser **Arbeiterstreik** hat weiter zugenommen, da die revolutionären Elemente maßlos hetzen. An allen bedrohten Punkten ist Militär mit scharfen Patronen aufgestellt. Die Officiere haben Vollmacht, jedem Angriff schonungslos entgegenzutreten.

Großbritannien. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Durban hat sich der mit dem Zulukönig **Dinizulu** verbündete Häuptling Tomkeli den Engländern unterworfen und die Auslieferung der Personen, welche Engländer überfallen hatten zugesichert. — Aus West-Irland werden zwei **Agrarmorde** gemeldet, deren nähere Umstände an die schlimmsten Zeiten der irischen Bewegung erinnern. Das Opfer des einen Mordes ist ein 60jähriger Pächter, Namens John Forham, der am Sonnabend Abend in Mount Cole, wo er drei Knechte gemiethet hatte, von zwei vermummten Männern erschossen wurde. Die Mörder sind entkommen. Forham hatte vor einiger Zeit ein Gehöft gepachtet, dessen früherer Pächter exmittirt war. Der Schauplatz des zweiten Mordes war ein Feld in Glounamuckle, Grafschaft Cork. Dort arbeitete am Sonnabend Morgen ein Ackerarbeiter Namens James Ruare an der Seite seines Brodherrn, als sich den Beiden ein Mann näherte, der ein Doppelgewehr trug und dessen Gesicht mit einem weißen Tuche bedeckt war. Er fragte die Beiden nach ihrem Namen und befahl sodann Ruare niederzuknieen, was dieser that, worauf er zwei Schüsse abfeuerte, und Ruare im Nacken so schwer verwundet wurde, daß er eine Stunde später starb. Der Getödtete hatte früher für einen mißliebigen Pächter gearbeitet. — Wie aus **Indien** gemeldet wird, macht der Feldzug der viel zu schwachen britischen Truppen gegen die Tibetaner so gut wie gar keine Fortschritte. Die Letzteren sind so kühn geworden, daß sie dicht an die englische Stellung herangerückt sind. — Nach londoner Blättern hat die **Türkei** eine Note versandt, in welcher sie abermals zur Lösung der bulgarischen Schwierigkeiten auffordert. — Die **Capcolonie** beschwert sich über Deutschland bei der londoner Regierung, weil in dem deutschen südwestafrikanischen Schutzgebiet fortwährend Unruhen herrschten, durch welche auch britische Unterthanen gefährdet würden. Inzwischen wird bekanntlich schon die Errichtung einer reitenden deutschen Schutzmannschaft betrieben.

Serbien. König **Milan** trifft in diesen Tagen mit dem Kronprinzen Alexander und dem Ministerpräsidenten Christitsch in Wien ein, wo er zwei bis drei Tage sich aufhalten wird. Dann begiebt er sich nach dem bayerischen Hochlande, wo er bis Ende August bleiben und auch dem Prinz-Regenten Luitpold einen Besuch abstatten dürfte. — Die **Scheidungsklage** König Milan's ist beim Belgrader Consistorium nunmehr officiell eingeleitet, und dasselbe hat sich bereits mit der Sache befaßt. Das Urtheil wird aber noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 1. August. (Der Regierungs-Assessor Petersen) ist zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt.

— **Aus dem Kreise Marienwerder**, 31. Juli. (Das Gut Kehrwalde) bei Czerwinsk soll nach dem „Ges." zur Anlage einer polnischen Colonie parcellirt werden.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 31. Juli. (Jubiläum.) Der katholische Pfarrer Pomieczenski in Gurczno feiert am 12. August sein 50jähriges Priesterjubiläum. P war früher Pfarrer in Subkau bei Dirschau.

— **Graudenz**, 1. August. (Exercierübungen der Schützen). Ein militärischer Geist zieht jetzt durch unsere Schützengilden. Wie in anderen Städten unserer Provinz hat sich auch in der hiesigen Schützengilde das Bedürfniß herausgestellt, daß die Mitglieder wenigstens mit den einfachsten Marschübungen und Schwenkungen vertraut gemacht werden. Diese Uebungen haben nun unter dem Commando des Hauptmanns der Gilde begonnen und gehen schon verhältnißmäßig gut, da die Schützen mit Lust und Liebe bei der Sache sind. Am Donnerstage beginnen die Uebungen mit dem Gewehr.

— **Danzig**, 31. Juli. (Die hiesige Patronenfabrik) soll, wie der „D. C." hört, aufgehoben werden, desgleichen auch die in den meisten anderen Städten, wo solche bisher bestanden. Es hat sich nämlich herausgestellt daß die Geschosse in den einzelnen Fabriken nicht gleichmäßig hergestellt werden. Daher soll nur die Spandauer Fabrik bestehen bleiben. Den Arbeiterinnen soll hier bereits gekündigt sein.

— **Dt. Krone**, 30. Juli. (Flucht.) Heute Morgen wurde in dem benachbarten Pilowbrück der Gastwirth B. auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft (wie es heißt, wegen Verdachts der Beihülfe zu einem Sittlichkeitsverbrechen) verhaftet und dabei zweien Ortsbeamten übergeben, die ihn hierherbringen sollten. Da B vorgab, von seiner Frau noch Abschied nehmen zu wollen, ließen die beiden Transporteure ihn, entgegen ihrer Anweisung einen Augenblick ohne Aufsicht. Schnell sprang nun B. auf den zu seiner Fortführung bereitstehenden Wagen und fuhr im Galopp in der Richtung nach hier fort. Seine Wächter meldeten den Vorfall der Ortspolizeibehörde. Diese telegraphirte sofort nach allen Richtungen hin und so dürfte es dem Entflohenen schwer werden, sich seiner Gefangenschaft lange zu entziehen. Die beiden Transporteure sehen ihrer Strafe entgegen.

— **Insterburg**, 31. Juli. (Zu dem „Mord".) Es hat sich nun herausgestellt, daß der vorgestern als Leiche im Walde gefundene Arbeiter E. nicht das Opfer eines „Raubmordes", sondern einer von ihm selbst angezettelten Schlägerei geworden ist. Er hat unterwegs auf seinen eigenen Brodherrn mit einer Wagenrunge eingeschlagen, letzterer griff nun zu demselben Instrument und schlug damit den Angreifer nieder.

Lokales.

Thorn den 2. August.

*** **Die gestrige Stadtverordnetensitzung**, in welcher 22 Mitglieder anwesend waren, wurde durch Professor Boethke eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende das Wort zu einem warmen Nachrufe für den in Berlin verstorbenen Geh. Ober-Regierungsrath Mayer, der lange Zeit Stadtverordneter, kurze Zeit Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender der Körperschaften war. Der Redner schilderte die Verdienste des Verstorbenen um die städtischen und gesellschaftlichen Interessen Thorns, sein Wirken in der Schuldeputation als Abgeordneter rc. rc., und bat zum Schluß die Anwesenden, sich zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen von den Sitzen zu erheben, was auch geschah. — Dann frug der Stadtv. Wolff, ebenfalls noch vor Eintritt in die Tagesordnung ob dem Magistrat etwas von den Ueberschwemmungen in der Culmer Vorstadt gehört habe und ob Entschädigungsverhandlungen schon eingeleitet seien. In Bezug auf diese Ueberschwemmungen verhält es sich folgendermaßen: Das dem Bau des Forts III hinderliche Quell- und Grundwasser ließ die Fortification durch einen Röhrencanal ableiten und zwar nach dem Felde, etwa hinter dem Liedkeschen Grundstück, damit es sich hier verlaufe. Das Wasser ist indessen in so großer Menge zugeflossen, daß keine Versandung und Verdunstung desselben nicht eintrat, sondern im Gegentheil die Wassermaßen sich über das Land verbreiteten, einen kleinen See bildeten und in die angrenzenden Gebäude drangen und die Grundstücke gefährdeten, so daß in den nächsten Tagen höchstwahrscheinlich einige Gebäude geräumt werden müssen. Bürgermeister Bender antwortete auf die Anfrage, daß er einen definitiven Bescheid nicht geben könne. Die Verhandlungen sind eingeleitet, jedoch noch in der Schwebe und vorläufig ohne Resultat. Uebrigens ist der Wasserzufluß seit drei Wochen seitens der Fortification gehemmt. — Dann trat man in die Tagesordnung ein, deren ersten beiden Positionen betr. Beleihung des Grundstücks Mocker Nr. 576 mit 10 000 Mk. zur ersten Stelle vom 1. October 1888 ab zu 4½ pCt. und des Grundstücks Thorn, Neustadt Nr. 263 mit 6000 Mk. ohne Debatte genehmigt wurden. Bei beiden Grundstücken ist die Sicherheit eine vollauf genügende. Dem Pensionsgesuch des Kassenboten Kobow wurde ebenfalls ohne Debatte entsprochen. K. ist 70 Jahre alt, hat eine derartig lange Dienstzeit hinter sich, daß seine Pension mit ¾ des bisherigen Gehalts, also mit 900 Mk. normirt wird. — Das Protocoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmerei-Casse vom 29. Juni 1888 kam durch Verlesung zur Kenntnißnahme der Versammlung. Die Revision hat Ordnungsmäßig stattgefunden, Monita sind dabei nicht gemacht worden. Der Kassenbestand betrug 12 231 Mk. 35 Pf. — Gleicherweise wurde mit dem Finalabschluß der Gasanstaltskasse für das Etatsjahr 1887/88 verfahren. Aus den vorgelesenen Zahlen sind bemerkenswerth der Bestand am Beginn des Geschäftsjahres mit 72 179 Mk. 11 Pf. und am Schluß mit 34 560 Mk. 65 Pf. Dieser ungünstige Abschluß ist aber nur scheinbar, denn es konnten für 25 000 Mk. Pfandbriefe gekauft und 10 000 Mk. zur Besserung der financiellen Lage verwandt werden. Das Geschäftsresultat ist ein sehr günstiges. Durch die Berathung dieser Position erledigt sich auch die folgende, über Mittheilung von vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei der Gasanstaltskasse pro 1887/88 zur Kenntnißnahme und zwar von 76,75 Mk. bei Tit. II pos. 2, 320,21 Mk. bei Titel III pos. 6, 495,96 Mk. bei Titel III pos. 7, 451,92 Mk. bei Tit. VI. pos 1. — Dann wurde zunächst verhandelt über den nachträglich eingebrachten Antrag in Bezug

---

Coquetterie, welche ihr überhaupt ganz unbekannt zu sein schien; doch was sie sagte, war durchdacht, sie plauderte nie leichthin, wie viele Frauen thun, ihre herrlichen Augen blickten meist ernst, oft traurig, so daß von vielen Seiten die Annahme Glauben fand, sie müsse recht schwere, bittere Erfahrungen schon in ihrem jungen Leben gemacht haben.

Wie sie jetzt so ruhig in den niedrigen Fauteuil geschmiegt dasaß, das crêmefarbige, reich mit Spitzen besetzte Kleid bis hoch an den Hals geschlossen, ohne irgend einen anderen Schmuck als eine herrliche Theerose in dem prachtvollen schwarzen Haar und eine eben solche an der Brust, glich sie einer Fürstin, welche ihren Hof um sich versammelt hat und sich von ihm unterhalten läßt. Frau Brinkmann, eine tüchtige Künstlerin noch und einst auch eine gefeierte Schönheit, hatte in ihren besten Tagen nicht Männer von solcher Bedeutung in ihrem Salon gesehen wie jetzt: Sitta war ein gewaltiger Magnet und Männer von Geist und hoher Stellung verschmähten es nicht, ihr zu huldigen.

„Gnädiges Fräulein werden doch auch den Corso morgen besuchen?" fragte der schon ältere Herr von Lartsch.

„Den Corso? Ach, ich habe davon gehört, aber ich weiß nicht, ob ich dort sein werde," antwortete Sitta ausweichend.

„O das dürfen Sie nicht versäumen, meine Gnädige!" rief Freiherr von Rekenthin von den Garde-Ulanen. „Ich sage Ihnen, die gesammte Gesellschaft giebt sich dort ein Rendezvous. Meinen Goldfuchs, ein durchaus sanftes, frommes Thier, stelle ich gern zu Ihrer Verfügung, wenn Sie zu reiten wünschen."

Sie lächelte leicht und antwortete:

„Ich danke, ich bin keine Retterin, Herr Baron".

„Schade wirklich! Ich bin überzeugt, Sie würden herrlich, unvergleichlich sein zu Pferde", bemerkte bedauernd der Officier, der sich schon im Geiste an der Seite der viel umworbenen Künstlerin gesehen haben mochte.

„Wir kommen zum Corso, Herr von Reckenthin", nahm Frau Brinkmann das Wort, „aber im Wagen. „Sitta, liebes Kind, Du mußt entschieden mit mir fahren, Dich wird es ebenso amüsiren, wie ich mich darauf freue".

„Wenn Sie es wünschen dann gern", entgegnete Sitta. „Ich habe noch nie einen Corso mitgemacht und es ist mir daher etwas ganz Neues. Werden Sie auch theilnehmen, Herr Graf?" wandte sie sich an den Grafen Dorner, den sie oft schon in der Gesellschaft ihres Unbekannten, Walters, bemerkte.

(Fortsetzung folgt.)

auf ein Gesuch des Gutsbesitzers Neumann-Wiesenburg, ihm die, auf sein Darlehn fällige Ratenzahlung, von 2000 Mk. auf ein Jahr zu stunden, da die verlaufene Wintercampagne zu große Opfer von ihm forderte und er außerdem eine Hypothek an sich gebracht habe. Die Stundung bis zum 1. Juli 1889, wodann die doppelte Rate zu zahlen ist, wird genehmigt. — Ein folgender, ebenfalls nicht auf der Tagesordnung stehender Antrag, betraf die Genehmigungung des zwischen Magistrat und Fortification abgeschlossenen Vertrages über die Benutzung der durch letztere erbauten neuen Weichselbrücke. Der Vertrag gelangt zur Verlesung und Genehmigung. Bemerkenswerth ist darin nur, daß die Stadt vom 1. Mai (den Tag der Uebergabe) bis 1. October d. J, 733 Mk. 33 Pf. dann bis October 1889, 800 Mk. Miethe zahlt. Einige Bedenken des Rechtsanwalts Warda in Bezug auf den Vertrag wurden zerstreut. — Ein dritter, nicht auf der Tagesordnung stehender Antrag betraf die Beleihung des Grundstücks Neustadt 228/29. Beantragt waren von Seiten des Ausschusses 45 000 Mk. Der vom Magistrat nachträglich eingegangene Antrag forderte nur 44 000 Mk. und in dieser Höhe wurde das Grundstück, das ausreichende Sicherheit bietet, auch beliehen. — Bekanntlich wurde schon bei der Anstellung des neuen Gasmeisters anerkannt, daß derselbe eine Dienstwohnung erhalten und dazu die bisher vom Gaspolier Ulrich innegehabte Wohnung vergrößert werden müsse. Stadtbaurath Schmidt hat dazu 2 Projecte ausgearbeitet. Das eine schafft die Vergrößerung durch einen Anbau und setzt die Kosten auf 3700 Mk. fest, daß andere vergrößert die Wohnung durch Aufsetzung eines Stockwerks und braucht nur 3000 Mk. Gelder. Der Ausschuß befürwortet, die Versammlung genehmigt das letztere, weil es billiger ist, der Aufbau weniger Raum, als der Anbau verlangt und auch dem guten Aussehen besser entspricht. Durch den Aufbau wird die Wohnung um zwei Zimmer vergrößert. — Der folgenden Position, betr. die Belassung des in der Breitenstraße vorgebauten Theiles des Hauses Altstadt Nr. 88 an die Handlung C. B. Dietrich und Sohn gegen Zahlung einer Entschädigung von 30 Mk. und Sicherstellung des künftigen unentgeltlichen Rückfalls des Landes an die Stadt durch Eintragung im Grundbuche, wird ohne Debatte zugestimmt. Das fragliche Stück beträgt 22 Centimeter. — Ebenso der Position betreffend die Aufstellung einer Siemenslaterne an der Ecke der Breiten- und Brückenstraße. Die Kosten werden durch die Gasanstaltskasse gedeckt. — Aus dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai 1888 der durch Verlesung zur Kenntnißnahme gelangt, ist zu entnehmen, daß der Gasconsum 15 000 Cubikm. mehr betrug, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Der Gasverlust betrug 7,3 pCt. — In der Ammoniaksiederei unserer Gasanstalt sind der Sättigungskasten und ein Siederohr entzwei und müssen durch neue ersetzt werden. Der Preis des Ammoniaks ist aber ein so geringer geworden, daß die Gelder zu dieser Reparatur in 4 Jahren nicht aus der Anlage gewonnen würden, bis dahin aber mindestens die gedachten Theile wieder durch neue ersetzt werden müßten. Die Gasdeputation schlägt vor, die Fabrikation des Ammoniaks so lange einzustellen, bis sich die Preise dafür wieder erhöht haben. Die Versammlung beschließt ebenso. — Die Ziegeleirestauration hat sich seit Langem schon als zu enge erwiesen und einen Neu- resp. Anbau dringend nöthig gemacht. Ersterer bedarf größerer Mittel und kann zur Zeit nicht in Betracht gezogen werden. Der Magistrat schlägt deshalb den letzteren vor und hat ein Project ausarbeiten lassen, das 2 Räume, zu 40 und zu 80 Personen und eine Veranda vorsieht. Die Kosten betragen 10 500 Mk. und werden von Seiten des Restaurationspächters mit 7% verzinst und getilgt. Trotzdem Stadtv. Gieldzinki sich dagegen ausspricht, wird der Anbau genehmigt. — Ein Umbau der Herberge für die vereinigten Innungen war schon früher in Betracht gezogen, wurde jedoch damals wegen Unrentablität abgelehnt. Durch die Gewinnung eines Processes gegen den Besitzer der Mühlen in Leibitsch sind indessen die Verhältnisse dem Umbau günstiger geworden, so daß derselbe wieder in Vorschlag gebracht wird. Es sollen Zimmer für die besseren Gesellen, die ein gutes Nachtlogis wünschen, und ein Berathungszimmer für die Meister geschaffen werden. Die Kosten betragen 11 000 Mk. Ein Vertrag mit den Innungen bezüglich dieses Baues gelangt zur Verlesung. Der Umbau wird von der Versammlung genehmigt und soll im Ganzen an den Mindestfordernden übertragen werden. — Die Erbauung eines Gütterschuppens an der Uferbahn wird nothwendig, wenn die Bahn den Betrieb übergeben wird. Der Magistrat hat geschwankt, ob er dieselbe Privathänden überlassen oder selbst in die Hand nehmen soll. Da aber das Unternehmen höchst lucrativ ist, und an 20 pCt. Verdienst verspricht, ist es im Interesse der Stadt besser, wenn letztere die Schuppen erbaut. Geplant ist ein Schuppen mit 12 großen einzelnen Räumen, für welche sich Miether schon angeboten haben. Die Schuppen werden aus Bohlen mit Pappdach in der Nähe des Schankhauses I. errichtet. Das Project gelangt ohne Debatte zur Annahme. — Zum Schluß wurden bauliche Veränderungen in der höheren Töchterschule genehmigt, welche dringend nothwendig sind. Dieselben betreffen nur die Ableitung des Regenwassers von den Dächern und auf den Höfen und erfordern eine Ausgabe von 2700 Mk. Bei dieser Gelegenheit bringt Stadtv. Wolff Klagen über die mangelhafte Heizung der Schulräume im Winter zur Sprache, welche ihm zu Ohren gekommen sind. Diese Klagen sind — wie zugestanden wird — zum Theil berechtigt, rühren jedoch aus der Mangelhaftigkeit der aufgestellten Oefen, der Bauart des Schulgebäudes und auch der ausnahmsweisen Temperatur des letzten Winters her. Eine völlige Abhülfe würde sich nur durch die Einrichtung einer Centralheizung schaffen lassen, an welche aber vorläufig leider noch nicht gedacht werden kann. — Damit war die Tagesordnung erledigt und die Sitzung wurde geschlossen.

— **Personalveränderungen in der Armee**. Schüler, Pr.-Lt. vom 61. Inf.-Regt. zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert; Henschel, Pr.-Lt. vom 21. Inf.-Regt. à la suite des Rgts. gestellt; Hoffmann, Sec.-Lt. vom 1. Pion.-Bat., in die 2. Ingen.-Inspection, Schottler, Sec.-Lt. vom 2. Pion.-Bat., in der 3. Ing.-Insp., Janke, Vicefeldw. vom L.-B.-B. Inowrazlaw, zum Sec.-Lt. der Res. des 21. Inf-Rgts, Waas, Sec.-Lt von der 2. Ingen.-Insp. zum Pr.-Lt. befördert, Nauck, Pr.-Lt. von der 3. Ingen.-Insp., in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt, Karbe, Sec.-Lt. vom Garde-Pion.-Bat., Hoffmann, Sec.-Lt. vom Ostpreußischen Pion. Bat. Nr. 1, Gundelach, Sec.-Lt. vom Magdeburg. Pion.-Bat. Nr. 4, Bodenstein, Sec.-Lt. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, Diesterweg. Sec.-Lt. vom Westfäl. Pion.-Bat. Nr. 7, Quentin, Sec.-Lt. vom Schleswig-Holstein. Pion.-Bat. Nr. 9, Keferstein, Sec.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 15, Kraemer, Sec.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 16 in die 2. Ingen.-Insp. versetzt.

— **Offene Stellen für Militäranwärter**. Bereits vorhanden, Braunsberg, (Ostpreußen), Magistrat, Bureau-Assistent mit der Function als Bureauvorsteher des Polizeibureaus, Gehalt 1350 Mk. 1. September 1888, Danzig, Königl. Regierung, Heizer, zur Bedienung der Central-Heizungsanlage im Regierungsgebäude, 90 Mk. monatlich, freie Wohnung im Regierungsgebäude und freie Heizung. Sofort, Graudenz, Magistrat, Hausmann des städtischen Krankenhauses, 530 M. Gehalt, außerdem 60 Mk. Miethsentschädigung. 1. November 1888, Königsberg, (Preußen), Postamt 1, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bereits vorhanden, Rohrkrug, Regierung zu Danzig, Wiesen- und Fischmeister. 840 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung Vorhanden, Tiegenort (Kreis Marienburg), evangel. Gemeindekirchenrath Todtengräber, Glöckner, Balgentreter, 90 Mk. nach Amtsunkosten und freie Wohnung im Todtengräberhause. 15. September 1888, Wehlau, Kreisausschuß des Kreises Wehlau, Kreisausschuß-Secretär, Gehalt 1200 Mk. jährlich. Vorhanden, Wulfshöfen, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Nach der königlichen Verordnung** vom Jahre 1803 erleidet die Regel, daß die Kinder in der Religion des Vaters zu erziehen sind, dann eine Ausnahme, wenn beide Eltern über die Erziehung in einer andern Religion einig sind. Durch eine Regierungsverfügung vom Jahre 1879 ist dann angeordnet, daß eine schriftliche Willenserklärung von den Eltern dem Lehrer zu überreichen und von diesem aufzubewahren ist. Diese Verordnung ist nun von der Regierung in Marienwerder dahin abgeändert worden, daß in Zukunft jede Erklärung dieser Art nur dann zu berücksichtigen ist, wenn sie vor dem Landrath zu Protocoll gegeben worden ist.

— **Bildschießen.** Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hier hielt seit gestern ihr Bildschießen ab. Als bewegliche Scheibe ist ein Zweiradfahrer gemalt und aufgestellt worden. Die Scheibe hatte gestern schon recht schöne Treffer aufzuweisen.

— **Bezug von Kohlen rc.** Mit Rücksicht auf die alljährlich im Herbst eintretende Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen läßt die bromberger königliche Eisenbahn-Direction an das verkehrstreibende Publikum das Ersuchen ergehen, mit der Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs, insbesondere von Kohle, Coaes rc., möglichst frühzeitig, wenn angängig, schon im August zu beginnen.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,06 Meter. Das Wasser steigt seit Dienstag langsam.

a **Falscher Verdacht**. Dem Restaurateür des Schützenhauses sind mehrfach kleinere Gegenstände, wie ein Champagnerkühler, ein Marktkorb, einige Enten u. A. abhanden gekommen, ohne daß sich der Dieb ermitteln ließ. In letzter Nacht legte man sich auf die Lauer, um den Dieb zu überraschen. Gegen 2 Uhr Nachts betrat ein Schützenabweiser die Halle und leerte eine Bierneige. Er wurde als der Dieb obengenannter Gegenstände verhaftet, doch gab er an, daß er bei seinem Amte eingeschlafen, Nachts aufgewacht und vom Durst getrieben das Bier in der Halle getrunken habe, einen Diebstahl habe er nicht vollführt. Der Verdacht der Thäterschaft ist auch wenig wahrscheinlich, weshalb seine Freilassung erfolgte.

a **Diebstahl.** Der Handwerksgeselle Wollnack, welcher mit einem Collegen in der Innungsherberge in der Tuchmacherstraße nächtigte, stahl letzterem eine Börse, entnahm daraus 10 Mk. und legte die Börse wieder zurück. Als der Bestohlene am Morgen das Geld vermißte, machte er Anzeige, woraufhin der Thäter ermittelt wurde. Er hatte indessen bei seiner Verhaftung schon 4 Mk. von dem gestohlenen Gelde verausgabt.

Polizeibericht. 8 Personen wurden zur Haft gebracht.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 31. fortgesetzten Ziehung der Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: 31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8093 16 371 20 703 31 369 34 405 51 552 56 358 58 862 62 900 66 109 67 367 77 771 80 776 83 753 91 089 93 343 95 050 96 596 110 003 114 929 118 517 125 902 126 718 140 769 146 397 160 034 163 598 165 130 166 269 170 450 181217. 25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 705 18 330 19 530 21 050 42 284 45 945 52 432 80 878 97 554 97 774 99 301 121 559 123 467 131 118 135 780 138 691 140 625 144 290 149 404 153 882 165 503 168 371 170 048 177 812 189 054. 51 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1403 3264 6480 10 881 14074 17288 21523 22487 31061 31461 32166 38801 41750 59010 60598 67873 85679 87695 90935 91154 95912 98745 106 522 106880 108342 110 314 110 445 110 944 115 992 121 894 122 901 125 647 136 072 136 076 142 856 145 249 148 392 153 199 156 348 162 422 163 641 174 925 175 923 178 989 180 900 181 649 183 851 184 573 186 770 187 060 189 284.

Bei der am 1. fortgesetzten Vormittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 183 679. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 139 668 160 859. 2 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 40 292 185 743. 33 Gewinne von 3 000 Mk auf Nr 11 125 15 550 24 354 29 580 42 821 46 715 49 398 55 481 58 348 69 139 81 995 81 018 (?) 82 558 92 539 95 280 108 126 111 879 113 232 113 470 116 240 127 937 130 342 131 267 138 782 138 955 147 389 152 341 163 769 164 665 168 472 171 641 174 028 188 166 40 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 1 375 6 776 11 103 13 199 23 587 25 725 28 325 38 715 42 412 52 154 56 054 57 548 59 743 63 934 64 732 66 443 84 714 94 111 96 493 98 443 100 972 120 952 130 033 133 836 136 050 136 084 136 383 140 079 142 933 146 513 156 545 159 595 159 911 162 932 162 996 175 310 178 553 184 162 187 722 189 001 37 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 8547 9724 17 499 18 297 18 923 19 823 24 251 24 425 26 732 35 359 41 186 55 984 57 423 58 335 66 308 67 393 72 998 73 370 77 768 84 386 104 078 107 510 110 389 114 343 122 522 130 111 131 087 140 469 143 952 149 742 149 957 153 881 159 102 166 266 171 523 179 913 180 646. In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 17 295 126 740 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 55 821. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1993 109 023.

Aus Nah und Fern.

* (Eine Ueberschwemmungsmedaille.") Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat aus Anlaß der im Frühjahr d. J stattgehabten Ueberschwemmung in der Elbniederung eine bronzene „Ehrenmedaille für opferwillige Hilfe in Wassersnoth" gestiftet. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite das Bildniß des Großherzogs und auf der Rückseite die Inschrift „Für opferwillige Hilfe in Wassersnoth 1888." Die Medaille, welche bereits einer Anzahl Personen im Mecklenburgischen verliehen worden ist, wird an einem dunkelrothen Bande getragen.

* (Das Dreirad) soll in Berlin nächstens mit den Droschken in Wettbewerb treten. Es ist, wie ein Berichterstatter meldet, eine Gesellschaft in Bildung begriffen, welche beabsichtigt, das Dreirad in den Dienst des öffentlichen Verkehrs zu stellen. Das Unternehmen ist in folgender Weise gedacht. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, Dreiräder zu Tourfahrten zu vermiethen, d. h. es sollen auf den Straßen Halteplätze für Dreiräder eingerichtet werden, wie sie jetzt für die Droschken bestehen. Das Vermiethen von Dreirädern mit einem Sitz ist freilich ausgeschlossen, weil den Fahrgästen das Dreirad nicht überlassen werden kann. Man gedenkt daher nur zweisitzige Fahrräder zu verwenden. Für die einfache Fahrt will man 25 Pfennige, für die doppelte 50 Pfennige berechnen.

* (Der Jubiläumsfestzug) in München am Dienstag, welcher durch das Scheuwerden von vier im Zuge gehenden Elephanten so arg gestört wurde, wird die traurigste Episode der Festtage bleiben. Das Unglück ist leider recht groß. Als Ursache der fürchterlichen Panik gilt, daß die Elephanten vor einem rauchenden, zur Verbildlichung der Eisenindustrie dienenden Riesendrachen scheuten. Das Zugarrangement war leider derart, daß der Festzug die Hauptfeststraße zweimal passirte, hin und zurück. In Folge dessen stießen die Elephanten mit dem Riesendrachen zusammen. Die Thiere durchrannten die Straßen bis in die Säulenhalle des Residenztheaters, stießen die Eichenthür des Münzamtes ein und riefen überall eine entsetzliche Panik hervor. 2 Personen sind todt, 23 Personen sind in Behandlung genommen. Die Aufregung ist groß, der Prinz-Regent hat genauen Bericht eingefordert. Der traurige Zwischenfall hat das Interesse für das Fest sehr erheblich gemindert. Die Verwundungen bestehen meist in Rippen- und Beinbrüchen. Die Elephanten wurden erst um 5 Uhr Nachmittags von Feuerwehr und Cavallerie gefangen.

* London, 28. Juli. (Die „Times") bewilligt ihren Berichterstattern im Auslande hohe Gehälter. v. Blowitz, der Correspondent der „Times" in Paris, empfängt 3200 Lstr. jährlich, Mr. Lowe in Berlin 2000 Lstr.; der wiener Berichterstatter bezieht ein gleiches Gehalt; der Correspondent in Rom 1000 Lstr. und freie Wohnung; Mr. Simpson in Petersburg ebensoviel. Selbst die Correspondenten in den kleineren Hauptstädten, welche im Laufe des Jahres vielleicht nicht ein Dutzend oder halbes Dutzend Spalten telegraphiren, beziehen Gehälter im Betrage zwischen 1000 und 500 Lstr. Das kleinste Gehalt beziffert sich auf 250 Lstr. Im Ganzen zahlt die „Times" für Correspondenten vom Auslande jährlich nahezu 30 000 Lstr.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 1. August 1888.

Von Kfm. Valentin und Rütger durch Kukies 6 Trft. 25 kief. dopp. 29 173 einf. Schwellen. Neufeld durch Tukel 4 Trft. 2527 Rdelsen. Muraw'in durch Tukel 364 Rdelsen. Bokstanski durch Tukel 68 kief. Timber, 416 einf. Schwellen, 1241 Rdelsen. Rosiner, Sachsenhaus durch Rosiner 2 Trst. 1801 kief. Balken und Mauerlatten, 655 tann. Balken und Mauerl., 73 eich. Plancons, 153 Rdholz 44 Quadratholz, 44 dopp., 144 einfache Schwellen, 4695 Stabholz. Rosenstock durch Brzeptella 2 Trftn. 4406 kief. Manerlatten. Deiner Laufer durch Leisner 2 Trftn., 22 kief. Rdholz, 3911 Balken und Mauerl., 122 Timber, 670 Sleeper, 166 einf. Schwellen, 138 tann. Rdholz, 39 Balken und Mauerlatten, 32 Rdbuchen.

Handels-Nachrichten.

(Der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer) für das Jahr 1887 ist nunmehr herausgegeben und uns zugegangen. Der Bericht beginnt mit der allgemeinen Lage des Handels und der Industrie und sagt in seiner Einleitung: Der Handel in unseren Hauptproducten, Holz, Getreide, Wolle, Vieh und Spiritus hat im Jahre 1887 eine Zunahme nicht erfahren; wenngleich bei einzelnen Zweigen der Industrie Umstände eingetreten sind, welche etwas günstigere Resultate zur Folge hatten. Ueberall wurden durch die Kriegsbefürchtungen und die Ungewißheit in der Zollgesetzgebung ein lähmender Einfluß ausgeübt. Im Holzhandel zeigte sich das Ausland zurückhaltend, Privatbauten wurden auf dem Lande und in der Stadt nur im geringen Maße ausgeführt, dagegen sind für die umfangreichen Staatsbauten große Mengen von Material verbraucht worden. Dieser Bedarf steigerte auch die Preise für Bauhölzer. — Das Geschäft in Schwellen war wenig lohnend. (Forts. folgt.)

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 1. August 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	16	—	15	60
do. „ 2.	15	—	14	60
Kaiserauszugmehl	16	—	15	60
Mehl 000	15	—	14	60
do. 00 weiß Band	12	80	12	40
Mehl 00 gelb Band	12	60	12	20
do. 0	8	20	8	20
Futtermehl	4	40	4	40
Kleie	3	80	3	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	10	20	9	80
do. 0/1	9	40	9	—
Mehl I	8	80	8	40
do. II	6	80	6	40
Gemengt Mehl	8	—	7	60
Schrot	7	20	6	80
Kleie	4	—	4	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	—	14	—
do. „ 3	13	—	13	—
do. „ 4	12	—	12	—
do. „ 5	11	50	11	50
do. „ 6	11	—	11	—
do. grobe	9	—	9	—
Grütze Nr. 1	12	—	12	—
do. „ 2	11	—	11	—
do. „ 3	10	50	10	50
Kochmehl	7	20	7	20
Futtermehl	4	—	3	80
Buchweizengrütze I	15	—	14	60
do. II	14	60	14	20

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze

---

Telergaphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. August.

Fonds: fest.		2. 8. 88.	1. 8. 88.
	Rusiische Banknoten	193—10	194—20
	Warschau 8 Tage	192—75	193--75
	Russische 5proc Anleihe von 1877	101—50	101—60
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59- 30	59—60
	Polnische Liquidationsfandbriefe	53—50	53—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	102	102
	Posener Pfandbriefe 4proc	103	103—10
	Oesterreichische Banknoten	165—95	165—50
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	171	168—25
	Novbr.-Dezbr.	173—25	170—50
	Loco in New-York	97	96 .
Roggen:	loco	132	130
	Sept.-Octob.	136—20	134
	Octob.-Novemb.	138	136
	Novembr.-Dezbr.	139 50	137—25
Rüböl:	Sept-Octob.	47 90	48 -60
	Octobr.-Novembr.	48—20	48—80
Spiritus:			
	70er loco	33—20	33
	70 er August-Septbr.	32—80	32—40
	70er Sept.-Octob.	33—20	32—80

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.
Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. August 1,06 Meter.

Allen den geehrten Herrschaften, welche meinem verstorbenen Manne bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sage ich hierdurch meinen besten Dank.

Frau Wilh. Ulrich.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Die Verlobung ihrer Tochter Cella mit Herrn Nathan Levy aus Posen zeigen ergebenst an

Aron S. Cohn
und Frau **Johanna**
geb. Simonsohn.

Als Verlobte empfehlen sich
Cella Cohn
Nathan Levy
Thorn. Posen.

Bekanntmachung.

In der **Alexander** und **Julie Gapinski**'schen Zwangsversteigerungssache der Grundstücke Schönwalde Nr. 58/59 sind nach erfolgter Zurücknahme des Zwangsversteigerungsantrages die auf den 13. und 14. August cr. angesetzten Termine aufgehoben.

Thorn, den 27. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 112 die Procura der Frau

Olga Unruh
geborene **Fischer**

zu Thorn für die unter Nr. 421 des Firmenregisters eingetragene Firma, Bank für landwirthschaftliche Interessen

M. Weinschenck

zu Thorn eingetragen.

Thorn, den 24. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 176 eingetragen, daß der Kaufmann

Julius Springer

aus Culmsee für seine Ehe mit der verwittweten

Bertha Baerwald
geborene **Neumann**

durch Vertrag vom 1. Juni 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 25. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Es wird ersucht, die Namen der Kinder zu den Untersuchungsacten c/a **Jaruszewski** und Genossen J. 1298/88 anzuzeigen, welche gesehen haben, wie am 19. Juni d. J. dem Tischlergesellen **August Kankowski** in dem Wäldchen Hepners Ruh ein Portemonnaie von dem Schiffsgehülfen **Jaruszewski** weggenommen wurde, und welche hiervon dem Polizeisergeanten **Kabel** Anzeige gemacht haben.

Zugleich wird die damals in Begleitung des Tischlergesellen **August Kankowski** befindliche Frauensperson, welcher gleichfalls damals von **Jaruszewski** Geld abgenommen ist, aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung bei dem unterzeichneten Untersuchungsrichter zu melden.

Thorn, den 31. Juli 1888.

Der Untersuchungsrichter
bei dem Königlichen Landgerichte
gez. von Kleinsorgen.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die am 4. d. M. stattfindende Holz-Auction in der Rudak'er Forst werden im Glacis des Brückenkopfs noch

30,0 cbm Pappeln-Knüppelholz
und
30,0 cbm Pappeln-Strauch

(letzteres zu Faschinen geeignet) unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königl. Fortification.
Thorn.

Freitag, 10. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

sollen die Arbeiten zur Vergrößerung des Militär-Kirchhofes in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung aus.

Kgl Garnison-Verwaltung.
Thorn.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Culmer-Strasse 310
(Hemplers Hotel)
eine
Tabak- und Cigaretten-Fabrik
nebst
Cigarren-Lager

eröffnet habe. Mit der Bitte mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Hugo Jacob,
310 Culmerstraße 310.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien 2c.)
bei 1/5 % Provision incl. aller Nebenspesen.

Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in **Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.**

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine** in der Regel schon **vierzehn Tage vor Fälligkeit** und **Auszahlung verlooster Stücke.**

Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen 2c. 2c.

Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.

Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Das als Tischgetränk und diätetisches Heilmittel seit Jahrhunderten rühmlichst bekannte

Selterser (Niederselterser) Wasser

sowie die Wasser von **Fachingen, Ems** (Kraenchen- sowie Kessel- und Kaiser-Brunnen), **Schwalbach** (Stahl-Wein und Paulinen-Brunnen), **Weilbach** (Schwefel- und Natron-Lithion-Quelle) und **Geilnau** werden aus den betreffenden fiskalischen Mineralquellen **ohne jede Veränderung als reines Naturprodukt gefüllt.**

Die ungemein günstige Zusammensetzung der Bestandtheile der Wasser bedingt deren hohen medicinischen Werth.

Diese sämmtlichen Wasser, wie auch die ächten fiskalischen Emser Pastillen und Quellensalze sind stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken, woselbst auch die Abbildungen der gesetzlich geschützten Marken und die Erkennungszeichen der Aechtheit der vorgenannten Wasser erhältlich sind.

NIEDERSELTERS im Mai 1888.

Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.



Niederlage bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries-, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor Quelle** und **Helenen Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad**, Bestellungen von **Wohnungen im Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** 2c. erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralqu.-Actiengesellschaft.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Gummiwaaren

jeglicher Art empfiehlt und versendet in bekannter Güte

E. Kröning, Magdeburg.

Preisl. Catal. geg. 10 resp. 20 Pf. Port.

Auf ein Speichergrundstück der Altstadt werden zur ersten Stelle

12000 Mark

à 5 pCt. per 1. October cr. **gesucht.** Offerten unter Chiffre S. 50 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

☞ **Meine Verlobung** mit **Julianna Kolitz** erkläre ich meinerseits für **aufgelöst.**

Julius Hoffmann,
Charlottenburg.

Nächste Ziehung 20. August 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold, wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: **G. Westeroth,**
Baden-Waldshut.

Apotheker Schürer's
Sandmandelkleie
mit und **ohne** Ichthyol

wird als ausgezeichnetes Mittel gegen alle Haut-Unreinigkeiten empfohlen. — **Die Ichthyol-Sandmandelkleie** leistet die vorzüglichst. Dienste gegen **Burgundernase, Juckflechten und sonstige entstellende Röthe der Haut,** während der Gebrauch **der Sandmandelkleie ohne Ichthyol** angezeigt ist bei **Mitesser, Sommersprossen, Schuppen u. Bartflechte u. s. w.**

Durch die häufige Anwendung dieser nach wissenschaftlichen rationellen Prinzipien zusammengesetzten Präparate erzielt man sicher einen klaren und frischen Teint, weshalb gebeten wird, sich nur Apotheker Schürer's Sandmandelkleie zu bedienen.

In Büchsen à 60 ₰. und 1 ℳ bei
F. Menzel-Thorn.

Verschiedene alte Jahrgänge:

Buch für Alle,
Gartenlaube,
Ueber Land und Meer,
Deutsche illustrirte Zeitung,
und einige antiquar.

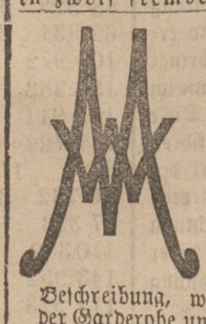
Bücher

als
Goethe's Werke gr. Quart-Ausgabe, 6 Bände gb.
Schiller's Werke 6 Bde. gb.
etc. etc. etc.

empfiehlt billigst die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Auflage 352,000; das verbreiteste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12. Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- u. Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I, Operngasse 3.

Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger

in den Provinzen Ost- und Westpreußen den weitgehendsten

Erfolg.

Billigste Berechnung!

Mittagstisch v. 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster **Weine.**
Specialität: **Moselweine.**
Biere verschied. renom. Brauereien stets **frisch vom Faß.**

Krieger- Verein.

Sonnabend, den 4. d. Mts.
Abends 8 Uhr

☞ **Appell** ☜

im Nicolai'schen Local.

Thorn, den 1. August 1888.

Krüger.

Tanz-Unterricht.

Bin heute hier eingetroffen und nehme Anmeldungen Vorm. von 10 bis 11 und Nachm. von 3 bis 5 Uhr im **Museum** entgegen.

Privatunterricht ertheile ich zu jeder Tageszeit.

P. Mikolajczak,
Balletmeister.

Confect

in bekannter Güte, wöchentlich neue Sendung, nur zu haben in der

Ersten Wiener Caffee-Lagerei,
Neust. Markt Nr. 257.

Plenz Hôtel
(garni)
Berlin,
Neue Wilhelmstrasse Ia.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

---

40 Futterschweine

sind zu verkaufen.

Oscar Grobel, Bromberg,
Bahnhofstraße.

Für Hauswirthe u. Restaurateure!

Local mit guten Kellereien gesucht zum Ausschank „Echter Biere." Genaue Preisangabe der Miethe, sowie Beschreibung der Räumlichkeiten erwünscht, mit **Garten** bevorzugt.

Gefl. Offerten: **F. 500** in der Expedition d. Zeitung.

Ein möbl. Parterrez. m. o. o. Pens. v. sof. z. verm. Klosterstraße 311.

Coppernicusstr. Nr. 170, 1 Wohn. für 450 Mark, auch getheilt, und 1 Wohnung für 240 Mark zu verm.

---

2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October zu vermieth.

F. Gerbis

---

1 gut m. Z. f. 1 od. 2 Hrn. v. sof. zu v. Heiligegeiststr. 175. Ww. Chomse

---

☞ **Eine Kellerwohnung** ☜
zu vermiethen Seglerstraße 138.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. October zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Ein Laden ist vom 1. April zu vermiethen Seglerstraße 140.

Schuhmacherstr. 386 b erste Etage **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October zu vermiethen.

A. Schwartz.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß.

Brückenstraße Nr. 19.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist zum 1. August zu vermiethen auf Wunsch auch Burschengelaß.

Schuhmacherstraße 421.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 93/94 links.

Lindner.

---

2 kl. zusammenhäng. Zimm. z. Comt. geeignet zu verm. Strobandstr. 22.

Die von Hrn. Lieut. **Schottler** innegeh. Wohn. ist versetzungsh. von sof. z. v. **A. Lohmeyer,** Brombstr. 2.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.